

## Praktikumsbericht

**Einrichtung: Galicia Jewish Museum, ul. Dajwór 18, 31-052 Kraków (Polen)**

**Zeitraum: 25. August bis 17. Oktober 2014**

Das Galicia Jewish Museum wurde 2004 von dem britischen Photographen Chris Schwarz und dem Anthropologen Prof. Jonathan Webber gegründet. Ihr Ziel war es einen zeitgemäßen Blick auf die jüdisch-polnische Vergangenheit im westlichen Teil der ehemaligen österreich-ungarischen Provinz Galizien zu präsentieren. Die Dauerausstellung „Traces of Memory“ liefert mittels zeitgenössischer Photographien fünf verschiedene Perspektiven auf die jüdische Vergangenheit in Polen, die gemeinsam die Komplexität dieses Themas verständlich vermitteln. Die international agierende und dynamisch sich entwickelnde Institution versteht sich nicht nur als Museum, das Polen wie auch Juden deren Vergangenheit veranschaulicht und Denkanstöße für die Zukunft liefert, sondern auch als Ort der Kulturbegegnung für Besucher aus aller Welt. Konzerte, Vorträge, Theateraufführungen wie auch Projekte, Workshops und Treffen mit Holocaust-Überlebenden unterstützen diesen Ansatz und interkulturellen Austausch zur jüdisch-polnischen Geschichte.

Aus Interesse an jüdischer Geschichte und Kultur und zur Bereicherung meines Wissens über diese Thematik entschied ich mich, ein acht-wöchiges Praktikum im Education Department des Galicia Jewish Museum anzutreten. Meine Aufgaben waren sehr vielfältig. Zunächst musste ich mich in die Dauerausstellungen „Traces of Memory“ und „An Unfinished Memory“ sowie die Wechsellausstellung „Fabric of Survival: the Story of Esther Nisenthal Krinitz“ einarbeiten. Im Anschluss an die erfolgreich bestandenen Test-Touren führte ich englisch-, deutsch- und polnischsprachige Gruppen unterschiedlichen Alters und Herkunft durch die Ausstellungen. Aufgrund meiner Sprachkenntnisse durfte ich Treffen mit Holocaust-Überlebenden und Empfängern der „Gerechter unter den Völkern“-Auszeichnung für deutsch- sowie englischsprachige Besuchergruppen übersetzen. Zu meinem Aufgabenbereich gehörten ebenso Workshops zu Judentum, Holocaust sowie der jiddischen Sprache mit Schülern und Studenten aus Deutschland sowie englischsprachigen Ländern. Des Weiteren war ich in die Organisation des Projektes Krokus involviert, das derzeit an polnischen Schulen durchgeführt wird und die Aufrechterhaltung der Erinnerung an die während des Holocaust verstorbenen Kinder

zum Ziele hat. Neben der Übersetzung diverser schriftlicher Dokumente für das Museum war die Arbeit an der Rezeption ein weiterer Teil meiner Tätigkeit. Außerdem half ich beim Aufbau und der Durchführung verschiedener Veranstaltungen im Museum wie dem wöchentlichen Schabbat-Essen der liberalen jüdischen Gemeinde Krakaus oder Konzerten und Aufführungen.

Durch das Praktikum bekam ich einen tiefen Einblick in die alltägliche Arbeit eines Museums und zugleich einer sich international entwickelnden Institution. In den Aufgabenbereich des Education Department im Galicia Jewish Museum war ich vollkommen integriert und durfte erfolgreich alle Aufgaben von der theoretischen Vorbereitung sowie Organisation bis zur praktischen Durchführung von Workshops und Projekten erfüllen. Die Arbeit mit den Mitarbeitern und den aus verschiedenen Ländern stammenden Praktikanten eröffnete mir neue Erkenntnisse, die mich in meiner persönlichen wie auch wissenschaftlichen Entwicklung voranbrachten. In Führungen durch die Ausstellungen des Museums wie auch Workshops trat ich mit diversen Personen in Kontakt, die meine Arbeit lobten, und hatte interessante Gespräche. Ebenso erhielt ich Einblick in das jüdische Leben in Krakau und nahm an Veranstaltungen sowie Abendessen des Jewish Community Center teil. Sowohl die Ausstellung wie auch der Austausch mit Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Kreisen eröffneten mir neue Einblicke, Perspektiven und Kenntnisse zur jüdischen Geschichte und Kultur sowie dem jüdisch-polnischen Verhältnis. Aus der fokussierten Beschäftigung mit der jüdischen Vergangenheit in Polen und ihrer heutigen Erinnerung gewann ich außerdem neue Anregungen für mein Studium der Historischen Wissenschaften.

Augsburg, 30. Januar 2015